

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage, früh 7 1/2 Uhr. Preis pro Quartal 1 Mark 25 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 20 Pf. durch die Post.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 12.

Sonnabend den 14. Januar.

1899.

## Agrarische Mittelstandspolitik.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg hat sich vor kurzem, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ meldet, an das Kriegsministerium „um Fleischlieferungen“ gewendet. Man muß daraus folgern, daß es die Landwirtschaftskammer für ihre Aufgabe erachtet, dem Genererbestand ihres Bezirks immer mehr Konkurrenz zu machen, da sie ja schon andere Handelsgeschäfte zu betreiben begonnen hat. Auf ihr Angebot erhielt die Kammer von der Intendantur des Garde-Corps folgende Antwort: „Nach den zur Zeit regimentarisch feststehenden Fleischlieferungsbedingungen sind zur Verwertung der garnisonweisen Lieferung des Fleischbedarfes nur leistungsfähige Fachleute (Schlächter, Metzger, Fleischermeister der Garnison oder ihrer Umgebung) zugelassen. Sobald es, wie die Landwirtschaftskammer erhofft, gelungen sein wird, landwirtschaftliche Genossenschaften zu bilden, welche regelmäßige Fleischlieferungen auszuführen in der Lage sind, ist die Militärverwaltung gern bereit, die Lieferungsbedingungen dahin zu erweitern, daß außer Schlächtermeistern auch landwirtschaftliche Kreise zur Verwertung im Garnisonlieferungen zugelassen werden. Bezügliche Anträge würden jedoch nicht an das Kriegsministerium, sondern an die betreffenden Garnison-Intendanturen zu richten sein. Ein derartiger Antrag auf Abänderung der Lieferungsbedingungen ist uns bis jetzt nicht zugegangen. Ebenfalls eine Benachrichtigung von der Bildung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, welche in der Lage wäre, regelmäßige Fleischlieferungen der in Rede stehenden Art auszuführen. Unsere bisherigen Mittheilungen hatten daher nicht den Zweck, landwirtschaftliche Kreise zur Theilnahme an der Verwertung aufzufordern, denn hierzu waren wir nach Dingen nicht berechtigt. Es lag vielmehr in der Absicht, Wohlthätigkeit über die Forderungen der Militärverwaltung auf dem Gebiete der Fleischlieferung auf dem Laufenden zu erhalten.“

Das zur Verwertung um die Lieferung des Fleischbedarfes für eine Garnison nur „leistungsfähige Fachleute“ in der Garnison selbst oder in deren Umgebung zugelassen werden, ist eine sehr verständliche Anordnung der Militärbehörde, da es auf der Hand liegt, daß nur Fachleute im Stande sind, die Bedürfnisse der einzelnen Truppenheile zu erfüllen. Der Schlächter, Metzger, oder Fleischer kann sich, wenn er eine Lieferung übernommen hat, leicht das erforderliche Material beschaffen; „landwirtschaftliche Kreise“ sind dazu viel weniger in der Lage, weil sie einerseits nicht die Gelegenheit zur Verwertung der Stücke haben, die der Schlächter der Garnison nicht liefern kann, und andererseits nicht diejenigen geschäftlichen Verbindungen unterhalten können, die erforderlich sind, um jederzeit die Fleischsorten beschaffen zu können, die dem Bedürfnisse der Garnison entsprechen. Die Intendantur des Garde-Corps vertritt sich offenbar von der Uebernahme der Fleischlieferung durch landwirtschaftliche Kreise nicht, auch mit landwirtschaftlichen Genossenschaften in Verbindung zu treten, wenn diese sich zur Lieferung von Fleisch, Wurst u. dergl. erziehen. Die Dtsch. Tagesztg. knüpft an das Schreiben der Intendantur die Worte: „Es wird Sache der Landwirtschaftskammer sein, die wichtige Frage der Fleischlieferung für das Heer nach Möglichkeit zu fördern, um zu einem baldigen günstigen Ergebnis zu gelangen“; d. h. mit andern Worten: den Landwirtschaftskammern wird es hofentlich gelingen, Mittel und Wege zu finden, den leistungsfähigen Fachleuten die Lieferung des Fleisches für die Garnisonen zu entziehen und landwirtschaftlichen Genossenschaften zuzuwenden. Wenn auch diese Concurrenz nicht sehr bedenklich sein mag, da landwirtschaftliche Genossenschaftsgenossen u. dgl. bisher nicht sonderlich zu prosperiren vermochten, so mögen die Schlächter und Fleischer doch aus dem Vorgange entnehmen,

was für Zwecke die „Mittelstandspolitik“ verfolgt, deren Vorkämpfer zu sein die Agrarier sich rühmen.

## Wer ist der Sieger?

Zwei Sitzungen hat die Beantwortung und Vespredung der Interpellation Wangenheim u. Gen. im Reichstage in Anspruch genommen. Am Schlusse der Erörterungen schienen die nord- und süddeutschen Bündler und der Minister ein Herz und eine Seele zu sein: eine „Fleischnoth“ existirt in Deutschland nicht; eine Wiedereröffnung der Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh ist demnach nicht notwendig. — Am 23. November v. J. bezeichnete die „Dtsch. Tagesztg.“ als eine der Interpellationen, welche dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen würden und die in erster Reihe von den Vorstandsmitgliedern des Bundes der Landwirthe unterzeichnet seien, die folgende: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob die zur Zeit in verschiedenen deutschen Bundesstaaten stattfindenden Erhebungen über Vorhandensein und Ausdehnung einer angeblichen Fleischnoth von ihm veranlaßt worden sind, und wenn dies der Fall, aus welchen Gründen; gegenüber der Thatsache, daß nach den Ergebnissen der reichsanthaltigen Statistik eine über die Vermehrung der Bevölkerung im Verhältnis hinausgehende Vermehrung der Viehbestände im Deutschen Reich und der Fleischzufuhr in das Reichgebiet festzustellen hat?“ Diese Interpellation beauftragt somit den Herrn Reichskanzler, die Erhebungen über Vorhandensein und Ausdehnung einer angeblichen Fleischnoth veranlaßt zu haben. Und zwar wurde dieser Vorwurf erhoben unter Hinweis auf die Ergebnisse der reichsanthaltigen Statistik, die also nach der Ansicht der Interpellanten allein schon hinreichend die Bewandlung von der angeblichen Fleischnoth zu widerlegen. Die obige Interpellation ist bekanntlich im Reichstage nicht erschienen. Anstatt ihrer kam vor dem Beginn der Weihnachtsferien eine neue Interpellation Wangenheim zur Vertheilung, die nichts anderes enthält, als die Frage, ob der Herr Reichskanzler bereit sei, aus den Ergebnissen der angeordneten statistischen Erhebungen im Reichstage Mittheilungen zu machen. Ob der Herr Reichskanzler, als er vor Anfang November v. J. in Preußen u. s. w. bezügliche Erhebungen anordnete, ein anderes Ergebnis der Erhebungen für möglich, d. h. ob er ebenso wie Hamburg und Lübeck die Ansicht erzwang, der Einfuhr von lebendem Vieh größeren Raum zu gewähren, ist durch den Verlauf der Verhandlungen nicht aufgeklärt worden. Jedenfalls hat der preussische Minister der Landwirtschaft, Frh. v. Hammerstein, es an den bestimmtesten Versicherungen nicht fehlen lassen, daß die Grenzen auch fernerhin nicht wieder geöffnet werden sollen; wobei er ihm versetzte, daß er die Hauskade, die die Deckung der Grenzen befürworten, — ganz consequent — als „außerdeutsche“ Regierungen behandelt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Sämmtlich Reserveoffiziere, welche wegen der November-Demonstrationen im Jahre 1897 in Graz in ehrenrührige Untersuchung gezogen worden waren, sind degradirt worden. Da sie die Standbezüge durch regierungseindliche Strafenkündigungen, durch Abgehen antipatriotischer Rieder und dadurch verletz haben — daß sie den Ruf: „Nieder Varent!“ ausstießen.

**Frankreich.** Der französische Ministerrath beschäftigte sich am Mittwoch Nachmittag mit der Prüfung der angeklindigten Interpellationen. Der Justizminister Lebert beschloß eine Untersuchung über die neuen von Beaurepaire vorgebrachten Thatsachen einzuleiten. Die vom Ministerrath angeordnete ergänzende Unter-

suchung der von Beaurepaire vorgebrachten Zwischenfälle wird der erste Präsident des Kassationshofes Mazan leiten. Auch dem „Bollischen Bureau“ erscheint es der Regierung rümdglich, den vom Deputirten Georges Berry vorge schlagenen Weg einzuschlagen, welcher diesen Auftrag den drei ältesten Rikäten des Kassationshofes übertragen wissen wollte, von denen zwei übrigens schon Mitglieder der Revisions-Kommission waren, welche im September v. J. im Justizministerium tagte. — Wie verlautet, wird Dupuy am Donnerstag in der Kammer erklären, daß er zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit sei. Der Beschluß des Kabinetts, eine neue Untersuchung anzustellen, wird der Debatte einen großen Theil ihres Interesses nehmen. Zudem hat die Polizei in Folge des Gerichts, daß die Nationalisten am Donnerstag vor der Kammer Demonstrationen planen, Vorkehrungen getroffen. Wie die Pariser Sitzungen vom Donnerstag früh vermuthen, dürfte sich die Sitzung fürzlich gestalten. Die gemäßigten Republikaner sollen bezüglich des Antrages auf Ueberweisung der Revision an die vereinigten Kammern des Kassationshofes getheilt sein. Einer der Führer der Gemäßigten soll der Ansicht sein, die Partei müsse in dieser Frage mit den Nationalisten zusammengehen, andere befürworten eine parlamentarische Untersuchung. — Jola wurde vom Pariser Justizvollziehungsamt in contumacia zu 100 Francs Geldstrafe und 500 Francs Schawen-erlass verurtheilt, weil er den Redacteur des „Welt Journal“ Judet beschuldigt hatte, sich in seiner Polemik gegen den Vater Jolas gefälschter Dokumente bedient zu haben. Der Anwalt Judet hatte 10 000 Francs Schawen-erlass verlangt.

**England.** Zur Entwicklung der englisch-französischen Beziehungen ist folgende Wiener Nachricht des „Daily Telegraph“ von Interesse: In befristeten Kreisen verlautet, die französische Regierung habe eine diplomatische Veröfentlichkeit mit einer vertraulichen Mission nach Petersburg betraut, um zu ermitteln, welche Haltung Rußland in der Streitfrage zwischen Frankreich und England annehmen würde. Die empfangene Auskunft mußte eine ernüchternde Wirkung auf Frankreich ausüben, denn Rußland scheint keineswegs geneigt zu sein, sich in den anglo-französischen Streit zu mischen oder Partei für Frankreich zu nehmen. Es scheint jedoch ein Schiedsrichteramt nicht ab **Türkei.** Auf Kreta hat der Obercommissar Prinz Georg an die in Kandie sich aufhaltenden Flüchtlinge eine Proclamation erlassen, in der er sie auffordert, zu ihren im Innern der Insel befindlichen Besitzungen zurückzukehren oder die Insel zu verlassen.

**Kongokaaat.** Der Etat des Kongokaaats für 1899 ist in den Einnahmen mit 19,97 Millionen Francs, also fast 2,5 Millionen höher als im Vorjahre, in den Ausgaben mit 19,6 Millionen angelegt. An Kosten werden berechnet 3,7 Millionen und 10 200 000 aus den Abgaben der Eingeborenen, die hauptsächlich in Landesprodukten bestehen. Von den Ausgaben treten hervor: 7,6 Millionen für die Arme, fast 3 Millionen für außerordentliche öffentliche Arbeiten, darunter 600 000 für Eisenbahnen und Telegraphen. **Jordamerika.** Die Ratifikation des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages ohne Abänderung hat der Ausschuß des nordamerikanischen Senats für die ausländischen Angelegenheiten empfohlen. — Im nordamerikanischen Senat brachte am Sonnabend Bacon einen gemeinsamen Beschlußantrag ein, in welchem erklärt wird, der Krieg gegen Spanien sei nicht geführt worden, um fremdes Land zu erobern oder zu erwerben, sondern einzig zu dem Zweck, den Beschluß des Congresses, durch den der Krieg erklärt wurde, durchzuführen. Die Vereinigten Staaten erkennen daher an, heißt es in dem Beschlußantrage, daß die Bevölkerung der Philippinen frei sein solle, ver-

werfen die Einrichtung, dort Souveränitätsrechte auszuüben und geben den Entschluß kund, unter verständlichen Bedingungen Regierung und Kontrolle der Inseln den Philippinos zu übertragen. Im Senat gab ferner am Mittwoch den Anstehen Mc Kinley in Betreff der Philippinen förmlichen Ausdruck. Er erklärte die Vereinigten Staaten seien entschlossen, die Philippinen solange in Besitz zu nehmen, bis die Bewohner im Stande seien, die Regierung selbst zu führen. Wenn auch die Vereinigten Staaten volles Recht hätten, die Philippinen dauernd zu behalten, so erstrebe dies weder Mc Kinley noch irgend ein Mitglied des Senats. Auf die Frage, weshalb mit den Philippinen nicht ebenso verfahren werden könne, wie mit Kuba, erwiderte Foraker, bei der kubanischen Frage lämen nur die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Spanien in Betracht, während bei den Philippinen andere Complicationen in Frage kämen, über die nur in einer geheimen Sitzung des Senats Aufschluß gegeben werden könne. — Zur Lage auf den Philippinen wird dem Reuterschen Bureau aus Hongkong gemeldet, das Comité der Philippinos in Hongkong habe beim Hongkonger Gericht gegen den amerikanischen Consul auf Herausgabe von 47 000 Dollar geklagt, welche im Juni 1898 bei ihm als Schatzmeister des Fonds für die Unabhängigkeit der Philippinen hinterlegt worden seien. Man erwarte infolge dessen sensationelle Entschlüsse, aus denen sich ergeben solle, daß die amerikanische Regierung die Philippinos dadurch als kriegerische Macht anerkannt habe, daß sie ihnen Waffen lieferte und auch moralisch ihrer Sache dadurch diene, daß sie im vergangenen April mit Aguinaldo in Singapore einen Vertrag abgeschlossen habe.

### Deutschland.

Berlin, 13. Jan. Gestern Morgen unternahm das Kaiserpaar den üblichen Spaziergang im Tiergarten. Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnants v. Gölher und des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten General der Infanterie von Gahnle. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Herbert Bismarck, der die Orden seines verstorbenen Vaters zurückreichte, und um 1 Uhr den Regierungspräsidenten v. Dewig aus Erfurt. — Das königliche Oberhofmarschallamt veröffentlicht die übliche Hofanlage zur Feier des Krönungs- und Oberfestes am 15. Januar 1899. — Die Kaiserin Friedrich, die am Donnerstag aus London nach Italien reisen wollte, hat wegen des stürmischen Wetters ihre Abreise bis auf Weiteres aufgeschoben.

(Der Fürstentitel) ist nach dem Oberschl. Bänderer dem Grafen Guido Hensel von Donnersmard vom Kaiser verliehen worden.

(Zum Unterstaatssekretär) im Staatsministerium an Stelle des verstorbenen Wirklichen Geheimraths Humbert ist der zweitälteste vortragende Rath im Reichsjubiläum v. Sedendorf, ein Sohn des früheren Oberreichsanwals ernannt worden.

(Die Audienz des Herrn von Roke beim Kaiser) erfolgte, wie von angelegentlich unterrichteter Seite berichtet wird, nachdem die fortgesetzte Untersuchung die absolute Unschuld des so schwer Verdächtigten ergeben hatte. Der Kaiser hat hiernach Veranlassung genommen, Herrn von Roke zu sich zu befehlen. In einer nahezu einstündigen Unterredung sind dann die letzten Mißverständnisse und Zweifel zerstreut worden, welche in dieser unglücklichen Affäre ohgemalet waren. Herr von Roke ist in hochvollster Weise vom Kaiser entlassen.

(Die Bewehrungsarbeiten), welche sich der Oberpräsident v. Köller in Habersleben ob seiner Ausweisungspolitik beklaglich gefallt, gehen selbst der offiziellen Mündlicher Allg. Btg. zu weit. Das bayerische Blatt urtheilt über den „Festtag“ von Habersleben wie folgt: „Ueber die Festlichkeiten, die in Habersleben zu Ehren des Oberpräsidenten v. Köller veranstaltet werden und den harten Maßnahmen gegen die deutschfeindlichen Elemente den Charakter einer Art Sportbelustigung ausprägen, werden wohl auch viele von denen keine rechte Freude empfinden, welche die Ausweisungen begünstigt haben. Selbst wenn solche Maßregeln zur Unterdrückung der dänischen Agitation notwendig wären, blieben sie immer ein notwendiges Uebel und sollten nicht die Veranlassung zu geräuschvollen Festen geben, welche die Erbitterung steigern und von den Betroffenen wie ein Joha auf ihr — verdient oder unverdient — Unschick betradtet werden müssen.“ — Im „Seimbal“ des Landtagsabg. Hansen wird der ganze Festeshauber als „eine Wähe mit Rüstzeit“ auf die im Reichstage und Landtage bevorstehenden Verhandlungen über die Ausweisungen“ hingeseht.

(Ueber Ausweisungen ruffischer Cigarettenarbeiterinnen) aus Charlottenburg

sind in den letzten Tagen genaue Angaben durch die Presse verbreitet worden, denen das Berliner Polizeipräsidium nicht mehr entgegengetreten ist. Die „Deutsche Tabakztg.“ erwidert in solchen Ausweisungen eine schwere Schädigung der Cigarettenindustrie. Das Fachblatt schreibt: „Die Cigarettenindustrie, welche früher in Berlin nur sehr spärlich vertreten war, hat in den letzten Jahren ganz bedeutend an Ausdehnung gewonnen, und Sanguinier sehen schon in Berlin einen zweiten Mittelpunkt für die deutsche Tabakindustrie entstehen, welcher mit Dresden in Concurrenz treten würde. Wenn nun auch bis zu einer so starken Entwicklung noch manches Jahrzehnt vergehen wird, so ist es doch in hohem Maße betriebsam, wenn durch ein Eingreifen der Polizei die gesunde Entwicklung einer Industrie, welche Hunderten von fleißigen Arbeitern und Arbeiterinnen Brod bringen kann, zerstört wird. Der Einwand, daß ja durch einheimische Kräfte Ersatz geschaffen werden kann, ist hinfällig, denn dazu fehlt es in Berlin-Charlottenburg an gesuchten Arbeitern und Arbeiterinnen in genügender Zahl, als welche gerade die russischen Cigarettenarbeiterinnen willkommen waren. Durch sie war die Einbürgerung dieser Industrie und das Anlernen inländischer Arbeitskräfte möglich.“

(Colonialpolitik.) Auf die deutsche Tschadsee-Expedition ist nach den Mündlichen Neuest. Nachr. nur vorläufig verzichtet; die Expedition nach Gama sei aber nichts mehr und nichts weniger als der erste Abschnitt einer Tschadsee-Expedition mit dem Zwecke, einen festen Stützpunkt für den weiteren Vorstoß, der bei erster Gelegenheit, d. h. nach Klärung der Verhältnisse betreffend Rabah, ausgeführt werden solle, zu gewinnen. Der Wunsch, diesen Stützpunkt möglichst rasch zu sichern, sei auch der Grund für die Wahl der Niger-Benusi-Route statt des Landeswegs durch das deutsche Schutzgebiet. — Aus Deutsch-Südwestafrika wird der Allg. Col.-Btg. geschrieben: Der neue Zug, von 120 Bahnarbeitern am 22. October hat in Swakopmund der Bauhätigkeit, die zuletzt fast ganz gesteht hatte, eine neue Anregung gegeben. Es wird auch Zeit, daß an Stelle von Häusern zur Bezeichnung der Straßen Häuser treten. — Für Südwestafrika angeworben sind wiederum zwölf Mädchen, die am Dienstag von Hamburg nach der neuen Heimath abdampten. Außer freier Hin- und Rückfahrt ist ihnen zunächst ein Monatslohn von 25 Mk. und nach einem Jahre auf 30 Mk. fest. Bedingung ist jedoch eine Verpflichtung auf zwei Jahre. — Um Heilung von einem schweren Lungenerleiden zu suchen, ist der Leher Lederbogen nach zweijähriger Anwesenheit in Deutsch-Südwestafrika in die Heimath zurückgekehrt.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Januar.) Der Reichstag begann heute die dritte Beratung der Militärhaushalts. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen etwa dreizehnhundertfährigen Vortrag des Kriegsministers von Gölher. Der Kriegsminister ging nach einigen allgemeinen Bemerkungen auf die Einzelheiten der Vorlage ein in Bezug auf die neuen Divisionenverbände, die Artillerie, die Kavallerie, die Pioniertruppen und die Infanterie und schloß die in den Vorschlägen des Kriegsministers herangezogenen Divisionsverbände ab. Mit sehr großer Entschiedenheit erklärte sich der Minister gegen eine dauernde Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit. Er leugnete nicht die großen militärischen Vorteile, welche durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit erwachsen seien, meinte aber, daß es an dem erforderlichen Personal für die Ausbildung fehle infolge des Fortfalls des dritten Jahrgangs. Er halte jenseitig unverändert in Aussicht, daß, wenn es nicht gelänge, genügend freiwillige Mannschaften zur dreijährigen Dienstzeit zu finden, man dann zur früheren Einrichtung zurückkehren müsse. Am Schluß seiner Rede machte der Kriegsminister eine Ausföhrung, von der man nicht recht wußte im Reichstag, was sie bezwecken sollte. Er erwähnte die Forderung der Vertheilung, welche sich bei der Herabsetzung herausstellte und schien darauf an eine zunehmende Verringerung des Volkes schließen zu wollen.

Der nachfolgende Redner, Abg. Richter, kritisierte an diese Ausführungen an, welche an den Reichstag zum ersten Male herangetreten seien. Er bestritt die Zunahme der Verbrechen und Vergehen im Allgemeinen, bezweifelnd das Schicksal der vorgeschlagenen Zahlen und hob hervor, daß nach amtlicher Angabe im Militär nicht die Zahl der Verbrechen im Vergleich mit der Bevölkerung abgenommen habe. Gölher wachte sich Abg. Richter in fünfzehnhundertfähriger Rede der Einzelheit der Vorlage zu. Er bestritt, daß die staatsförmige Vermehrung der Friedenssoldaten, wie sie jetzt beabsichtigt wird, ein Entgegenkommen für den Reichstag bedeute. Umgekehrt habe man östlich eine so umfassende Vertheilung nicht gesehen können. Eine Vermehrung der Vertheilung könne man nicht annehmen, wenn andererseits die Abgerüstungen, welche auch ihre frühere Bedeutung längst verloren hätten, vermindert würden. Zum Schluß der Infanterie erwähnte Abg. Richter die Möglichkeit, die Vertheilung der Grenzregimente durch Verminderung der Regimentsstärke des Garderegiments herbeizuföhren, und schloßerte im Einzelnen, wie das Ende-

corps in seinen Einrichtungen dem militärischen Interesse der Zeit widerstrebe. Dabei hob er auch hervor das Vorgehen, welches die Zusammenlegung des 17. Regiments in 17 Regiments aus dem Bürgerweh in sich schloße. Die Entlassung des zweiten Jahrgangs von Abkommandirungen sei in großem Umfang möglich durch Einschränkung der ökonomischen Dienste, zu denen die Soldaten abkommandirt werden, wie zum Reinigen der Kleider in den Montierungskammern, zum Küchendienst, zum Wachdienst. Ein Schlußwort wußte Richter dabei auch auf die Ausdehnung des Bürgerwehens, insbesondere unter großer Beiseite des Hauses auf den Dienst der Schulen, welche mit ihren Leuten zu den höheren Schulen in Berlin abkommandirt werden. Richter wies dann nach, wie die Verhältnisse im Anlande die dringlichste Vertheilung des Heeres um 26 000 Mann nicht rechtfertigen. Er erwiderte in der Vorlage nur die Durchführung des Vertheilung Gedankens, alle irgendwoe Tauglichen zum Militärdienst auszuheben, ein Standpunkt, der mit den höchsten Interessen des Staates unvereinbar sei. Nachdem Richter noch nach- und über die jetzige Vorlage hinaus den Preisjahrgang der Armee nach 1904 noch weiter zu erhöhen, charakterisirt er das, wie inopportun gerade jetzt, wo der Aufschwung der Industrie mehr Arbeitskräfte und mehr Kapital bedürfe, die Vertheilung des Heeres und die Ausdehnung von Mannschaften zu militärischen Zwecken sei. Richter schloß mit einer Besprechung auf Wunsch, der allerdings nur für das Reichstagliche Militärvorlagen vom Abg. Richter vorgebrachten Zahlen jedes Mal, auch „von seiner Meinung“, in der Budgetcommission wiederlegt werden seien. Große Beiseite erregte die Ausführungen des Herrn v. Stamm über das Friedensmilitär des Jahres. Er wünschte den Vertheilungsgedanken guten Erfolg, für, aber hinzu, daß, wenn die Vertheilung kommen, derjenige Staat den größten Verlust dabei habe, der bis dahin sich die höchste Mannschafzahl angeeignet habe. Während also Herr v. Stamm namens der Reichspartei ohne Weiteres für die Vorlage eintrat, machte der konservativ Richter Abg. v. Levetzow zunächst einige Vorbehalte. In der Begründung der Vorlage schloß sich verschiedene Unklarheiten; sie schiene gute Grundpläne nicht für das Militär war, aber nicht sprach über v. Levetzow die zuverläßliche Hoffnung aus, daß, was noch in der getadelten Richtung fehle, hoffentlich seitens der Vertreter der Militärverwaltung in der Commission nachgeliefert werden würde. — Mit Rücksicht auf ein Diner beim Reichstagsler wurde die Sitzung bereits um 5 Uhr abgebrochen und die Weiterberatung der Militärvorlage auf Freitag versetzt.

— Dem Landtag werden außer dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch auch ein Entwurf über die fremdliche Gerichtsbarkeit, sowie Vorlagen zugehen, betr. die ärztlichen Eherechtliche und über die Beihilgung der schlesischen Guts- herrschaften an der Aufbringung der Schulden.

— Der Entwurf des Bankgesetzes, welcher dem Bundesrat vortiegt, sieht, wie ein Richterflatter meldet, eine Vertheilung des Grundkapitals um 30 Millionen vor, also von 120 auf 150 Millionen Mark. Der Entwurf ordnet ferner die Wiederannahme der Aufzählungen an den Referendats behufs Vertheilung derselben bis auf zwei Fünftel des Grundkapitals, mühen bis zum Betrag von 64 Millionen Mark an und ändert gleichzeitig die Gewinnvertheilung dahin, daß der dem Rechte zufallende Antheil sich auf drei Viertel des Gewinnüberschusses erhöht, sobald die Gesamtsumme der Anteileseigner 5 pCt. übersteigt. Das steuerfreie Anteileseigner der Reichsbank wird von 293 400 000 auf 400 Millionen Mark erhöht.

— Im neuen Abgeordnetenhause sind nach einer Berechnung der „Bos. Btg.“ von den 438 Abgeordneten nicht weniger als 304 in ihren bisherigen Wahlkreisen wiedergewählt. Dazu treten noch 9, die diesmal in anderen als ihren bisherigen Wahlkreisen gewählt wurden, so daß die Zahl der Wiedergewählten auf 313 steigt, und auch unter dem Rest von 120 befinden sich 12, die schon in früheren Legislaturperioden ein Mandat zum preussischen Abgeordnetenhause inne gehabt haben. Wöllig neu in der Eigenschaft als Vertreter preussischer Landtagswahlkreise sind daher nur 108, oder genau ein Viertel der Gesamtzahl.

— In der Budgetcommission des Reichstages erklärte am Donnerstag Staatssecretär Lipps, eine Benützung fremder Seeflotten sei bei allen Nationen üblich und werde durchaus nicht als literarischer Diebstahl betrachtet. Die Anerkennung der deutschen Seeflotten sei im Steigen. Bei der Besprechung des Indienststellungsplans der Flotte wurden die meisten Positionen ohne jede Debatte bewilligt. Eingehend wurde über die Vertheilung des technischen und administrativen Personals verhandelt. Ueber die Schießübungen der Marine be- merkte der Referent Dr. Lieber, daß die Schießübungen der deutschen Marine denen aller fremden Flotten mindestens gemessen seien. Schließlich wurde der ganze Marineetat, ohne daß irgend ein Widerspruch erfolgte, genehmigt. Zum Referenten für das Plenum wurde Dr. Lieber bestellt.

**Anzeigen.**

Die diesen Theil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung. Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 15. Januar predigen:

**Vormittags:** 10 Uhr: Superint. Marcius. Abends 8 Uhr: Diac. Bithorn.

**Abends:** 11 1/2 Uhr: **Hilfsgottesdienst.** Prediger: Borchelt.

**Abends:** 10 Uhr: Diac. Schollmeyer. Im Katholik Beichte und Abendmahl.

**Abends:** 8 Uhr: Prediger: Borchelt. **Vormittags:** 11 1/2 Uhr: **Hilfsgottesdienst.**

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

**Abends:** 8 Uhr: **Versammlung** der konfirmirten Mädchen. **Mittwoch:** 13. Die bisher in der Wohnung der verstorl. Frau Borchelt, Markt 19, abgehaltene Bibelstunde, werde ich fortan in meiner Wohnung jeden Freitag, Abends 8 Uhr, abhalten.

8 Stuben, 2-3 Kammern, Küche, Keller, Stall am 1. April eventl. 1. Juli zu vermieten.

**Ritter St. Georg, 1 Erbe.**  
**Oberburgstraße 6**  
in die 1. Etage zu vermieten.

**Ein möbilites Zimmer**  
nebst Schlafkabinett zu vermieten.  
**Gothardtsstraße 13 L.**

Zwei Wohnkammern (22 und 27 Kubel) von kinderlosen Leuten am 1. April zu vermieten.  
**Frederichstraße 11.**

**Freundl. Schlafkelle**  
Selzgrube 131.

**Zwei anständige Schlafkellen**  
Seitenbeutel 11.

**Gesucht z. 1. April Wohnung**  
von 5 bis 6 Zimmern. Aus-  
fallsige Angebote unter M O  
20 postlagernd Weissenfels erb.

Eine anst. wohnhafte Familie sucht zum 1. April eine Wohnung im Preise von 40 bis 50 Thirn. Offerten unter S F in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Fahren aller Art**  
Sanftfahren, Pferdefahren etc. werden angenommen und pünktlich ausgeführt.  
**Holz, Ludwiger Dorf und Bittel**  
werden sehr Guts geliefert durch  
**A. Krleg, Fischerstraße 10.**

**Breißelbeeren, Heidelbeeren,**  
in jeder einersort, empfiehlt billig  
**Julius Trommer, Unteraltens-**  
**burg.**

**Drahtstifte**  
in allen Sorten empfiehlt billig  
**Gebr. Wiegand**

**Grosse Planellestes**  
à Stück 3 Mt in Kleibern empfiehlt  
**L. Schwabe, Weststadt a. Dela.**

**Pfannkuchen u. Spritzkuchen,**  
Theegebäck und Macaronen  
bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt  
**Canditorei**  
**G. Schönberger**

**Getrocknete grüne Bohnen**  
empfiehlt  
**Carl Eikner,**  
Markt 25.

**Raupenleim**  
in Blechdosen à 5 Kilo offerirt  
zu Mark 3.—  
**Eduard Klaus.**

**Rein Hüsenmittel übertrifft**  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen.**  
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse bezeugen den sicheren Erfolg bei Husten, Keuchhusten, Catarrh und Verschleimung.  
Preis per Paket 25 Pf. bei Otto  
Classen und Paul Göhlisch in  
Merseburg, sowie C. Apelt in Weichen.

**Hausfrauen!**  
**Kauft Bremer**  
**Feneranzünder.**  
**H. Lagler & Co., Bremen.**

**Abtug!**  
Habe heute einen 5jährigen Jungs  
und ein 8jähriges Pony geschlachtet.  
Aberzeugung macht wahr.  
**Wurf und Schmeer f.**  
**Hoffschlächterei**  
**Ww. Kolbe, Siglberg 1.**

**Woher es kommt.**

dass die Bereitung von Cognac aus Weinstock-  
hoffs Cognac-Essenz in so manchen Haus-  
halt beliebter ist als der Einkauf von aller-  
hand Weinen, das ist leicht zu sagen.  
Man bezahlt nicht hohe Preise, sondern  
nur die Rohstoffe und baut die Erparnis  
der eigenen Arbeit.

Was 1 Liter reinen Weingeistes, 1/2 Liter  
Wasser und einer Flasche Cognac-Essenz erhält  
man einen wohlbedimmlichen Cognac von  
höchster Gesundheit, einen Cognac, welcher  
der besten Weinbereitung nach dem  
alten wesentlich gleich ist.

Beweis: Ich zahle demjenigen eintaufend  
Mark, welcher in der von mir bereiteten  
Cognac-Essenz, in Flaschen mit meinem  
Namenzuge außer dem notwendigen Färbe-  
mittel Stoffe enthält, welche in echtem  
Cognac nicht enthalten sind.

Wenn die Redensart „Für Geld und  
Recht ist kein Gut“ nicht immer Glauben  
findet, so ist für Cognac dieser Zweifel nun  
so mehr berechtigt, als hier der Nachweis un-  
erbittlicher Behauptung überaus schwierig ist.  
Sindet sich dagegen das Kraus in concen-  
trirter Form, als Essenz, so hat der Käufer  
leichte Arbeit. Die tadelloste Beschaffenheit  
von Weinstock's Cognac-Essenz ist somit in  
der That durch die obige Erklärung gewähr-  
leistet. Man wende daher Cognac freilich  
herkauft entschieden zurück und laute aus-  
drücklich Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem  
Namenzuge des Verfassers, Dr. F. W.  
Weinstock in Weichen, n. d. Saale,  
in Weichen und Merseburg. Nur so ist  
man sicher, vor Betrüben bewahrt zu bleiben,  
die mit Cognac nur den Namen gemein haben.  
In haben in Merseburg in der Stadt-  
apothek von F. Curtze.

**Germanische Fischhandlung.**  
frisch auf Eis  
Eckelröhren,  
Cabelaus,  
Schollen,  
Karpfen, Kieler Dacklinge,  
Sprotten, Klundern, geräuch.  
Schellfisch, f. Spid-Nale, Kach-  
beringe, Hal und Fering in Oel, e.  
Bismarckheringe, Drahtheringe,  
Sardinen, Citronen, Apfelsinen  
empfiehlt  
**W. Krämer.**

**Himbeer-Marmelade**  
à Pfund 48 Pf. empfiehlt  
**A. Bauer,**  
II. Ritterstr. 6a.

**Echt Halberstädter**  
**Well-Würstchen**  
empfiehlt  
**A. Bauer,**  
II. Ritterstr. 6a.

**Alle Sorten**  
gutkochende Hülsenfrüchte,  
v. Magdeburger Sauerkohl  
(frisch eingetroffen) empfiehlt billig  
**Julius Trommer,**  
Unteraltensburg.

**Herzog Christian.**  
heute und morgen  
selbstgebadene Bienenkuchen.  
**Frankleben.**  
Sonntag den 15. d. M., abends 7 1/2 Uhr,  
**Concert,**  
wora freundlich einladen  
**Brocht, Friedemann.**

**Gasthof Wallendorf.**  
In dem am Sonntag den 15. Januar  
abgehaltenen  
**Bianenludensmanns**  
ist erachtet die  
**G. Kämpfer.**

**Zur guten Quelle.**  
Sonntag den 14. Januar,  
von abends 8 Uhr an,  
und Sonntag den 15. Januar,  
von nachm. 3 1/2 Uhr an,  
**großes Damen-**  
**Gesangs-Concert,**  
ausgeführt von der ersten Hallesehen  
Concert-Sänger-Gesellschaft.  
Hochachtungsvoll  
**Julius Köpfer.**

**Versammlung**

der kirchlichen Vereine der  
**Altenburg, des Doms und**  
**der Stadt**

**Montag den 16. Januar,**  
abends 8 Uhr, im „Zivoli“.

Vortrag des Herrn Domdecanus Bithorn:  
**„Angustin, ein christliches**  
**Charakterbild“.**  
Gäste sind willkommen.

**Metallarbeiter-Verband.**  
Sonntag den 15. Januar er-  
vornittags 11 Uhr,  
**Mitglieder-Versammlung**  
im „Zivoli“.

Agendaordnung: 1) Wohl eines Dele-  
girten zur General-Versammlung. 2) Ab-  
rechnung vom 4. Quartal 1898. 3) Ver-  
schiebende. Die Ortsverwaltung.

**Gasthaus Daspig**  
veranlagt  
Sonntag den 15. Januar,  
abends 7 Uhr,  
einen  
**großen**  
**Mastenball.**  
Gustav Schröder, Schwirch.

**Ober-Weima.**  
Vorläufige Anzeige.  
Sonntag den 29. d. M.  
**Mastenball**  
H. Thormann.

**Sächsischer Hof.**  
heute  
**Schlachtfest.**  
9 Uhr: Wellmeisch. Abends 8 Uhr

**Wurst-Anskeln.**  
W. Richter.

**Gasthof „Alte Post“.**  
heute Abend Böckelkuchen.  
H. Biers f. W. Träger.

**Casino.**  
Den geehrten Herrschaften zur Nachricht,  
dass zu dem am Dienstag den 17. d. M.  
stattfindenden Symphonie-Concert außer dem  
bereits bekannt gegebenen Soubretten-Ensemble  
noch eine solche bei Herrn Karl Henicke,  
Cigarrenhandlung, Bahnhofsstraße, ein-  
gerichtet ist.  
Hochachtungsvoll  
**A. Ullrich.**

**Bogel's Restauration.**  
heute Abend  
**Sauerknollen.**

**„Thüringer Hof.“**  
Spezial-Ausverkauf  
von echtem bayerischen Bier  
und echtem Rheinwein.  
à Glas Bier - 0,4 Lit. 15 Pf.;  
à Glas Wein - 1/4 Lit. 25 Pf.  
Lieferungen in Gebinden,  
Flaschen, Cyphor's frei Haus  
billigst.

**Vadelt's Restauration.**  
heute Abend  
**Sauerknollen.**

**Kyllhäuser.**  
heute Abend  
**Speckkuchen.**

**Mugarten.**  
Sonntag den 15. Januar, von nachm. an,  
**Ballmusik**  
bei vorbestimmtem Dreßler, wozu einladen  
Ed. Lasse.

**Mauer-Gräbnisstätte.**  
General-Versammlung  
Sonntag den 15. Januar er-  
4 Uhr nachmittags,  
im Casino. Der Vorstand.

# Inventur- und Restor- Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Gegründet 1846.

# Underberg - Boonekamp

Devise:

## Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Lieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854,  
Paris 1855, London 1862,  
Cöln 1865, Dublin, Operto 1865,  
Paris 1867, Wittenberg 1869,  
Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1875.



Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880,  
Cize, Porto Alegre 1881,  
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,  
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1885,  
Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,  
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 15. d. M.  
nachm. 1/2 Uhr,  
**Turnfahrt nach  
Ammendorf.**  
Versammlungsort: Kaiser  
Wilhelm-Galle.  
Der Turnwart.

**Allgemeiner Turn-Verein.**  
Sonntag den 15. Januar,  
nachmittags punkt 4 Uhr,  
**General-  
Versammlung**  
in der „Reichstrone“ (Kaffee-  
stimmer).  
Der Vorstand.

**Gefang-Berein „Jris“**  
Unser Vergnügen, bestehend in  
**Abendunterhaltung  
und Tänzen.**  
findet Sonntag den 15. Januar, abends  
8 Uhr, im Casino statt.  
Der Vorstand.

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonntagabend  
**Salzknochen.**  
R. Rudolph.

**Junge Mädchen**  
(im Schneidern geübt) finden sofort Beschäftigung  
Burgstr. 18, 2 Tr.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat,  
**Tischler**  
zu lernen, kann in die Lehre treten bei  
**Karl Hoffmann, Tischlermeister.**

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
**„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück.

**Etablissement Funkenburg.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Grosse humoristische Soiré.**

Antreten: des Langhumoristischen **Georg Schönow**; des Original-Komikers  
**Georg Wender**; des Original-Anger-Komikers **Collins Walter** in seinen  
französischen Kostümen als **Ca'ors-Dumortier**, sowie seinen heimathlichen Original-Franzen;  
französischer Quettstimmmaars **Gebr. Schönow**; des Schnellmalers **Mir. Comelli**; des  
Salon- und Gicget-Komikers **Hrn. Carlsen** u. c.  
**Anfang abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.**

**Frühschoppen-Concert**  
bei freiem Entrée; **von 4 Uhr ab  
Großes Familien-Concert**  
Entrée 20 Pf.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **F. Loesche.**  
**Das Lokal ist für Militär wieder frei gegeben!**

**E. T.**  
Sonntag den 15. Januar, von Nachmittags  
3 Uhr an,  
**Tänzen im „Casino“.**

**Drei Schwäne.**  
Heute Sonntagabend  
**Schlachtfest.**  
Heut 9 Uhr: Waffensch, Abends: festliche  
Musik. **D. Hübel.**

**Jüngerer Schmiedegelle,**  
der selbstständig arbeiten kann, für eine gute  
Landschmiede gesucht. Näheres bei  
**C. P. Meister, Eisenhandlung,  
Merseburg.**

**Tüchtige  
Manometerbauer**  
gesucht.  
**J. C. Eckardt, Manometerfabrik,  
Cannstadt.**  
Offerten mit Preisabschriften unter ob.  
Firma erheben an  
**Rudolf Mosse, Magdeburg.**

**Eine Drechslerfamilie**  
bei freier Wohnung und Karosifeld von  
sofort oder 1. April gesucht.  
**Carl Zeiger, Drebnitz.**

Ende zu Offern oder sofort  
**1-2 Lehrlinge.**  
**L. Neumayer.**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung, sehr achtbarer  
Eltern, für mein Materialwaaren, Ex-  
portwaaren- u. Cigarrengeschäft p. 1. April er.  
gesucht.  
Off. Offerten mit kurzem Lebenslauf  
unter B O 5263 an Haasenstein  
& Vogler, H. C., Halle a. S.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Offern  
**J. C. Weiss, Schneidermeister, Markt 5.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Offern  
**Emil Rohde, Badermeister,  
Breitstraße 20.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Offern  
**Wilhelm Kerkhaus, Friedr.straße.**

**Ein Kellner-Lehrling**  
von auswärts wird zum 1. April angenommen  
in  
**Herzog Christian.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Offern  
**G. Sachse, Tischlermeister.**

**Eine Frau**  
zum Frühkochen wird gesucht. Solche,  
die bereits getragen hat, bevorzugt. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

**Tüchtige Arbeiter,  
Drechsler,  
Rittergut Genja.**

sucht der  
sofort  
Ein erdentliches Dienstmädchen, nicht unter  
19 Jahren, per 15. Januar oder 1. Februar  
für Halle gesucht. Näheres  
**Steinstraße 1, 2 Tr.**

Es werden  
**Bach- und Heinecke-Kellen**  
angenehmen **Brennhafe, 8, 1 Tr.**

Jung Mädchen von 20 Jahren sucht hier  
Stelle. Anrede, Mägde, Haus, Stuben u.  
Kinderarbeiten erhalten Stelle durch  
**Frau Paul, Brühl 2.**

2 weibl. oder led. Bedienstete werden bei  
hohem Lohn sofort oder später gesucht. Zu  
erkennen bei  
**Frau Langenheilm, Breitenstr. 14**

**Dank.**  
Für die herzlichsten Gratulationen anlässlich  
unserer silbernen Hochzeit sagen besten Dank  
**Heinrich Barthel, Tischlermeister,  
nebst Frau.**

**Dierzu eine Beilage.**



gemachte — Einrichtung wegzunehmen, Gebrauch zu machen. Ein etwaiger Vertragswille, daß die vom Richter gemachten Einrichtungen wenigstens dem Vermietter vorbehalten seien, mußte jedenfalls im Vertrage zum Ausdruck gebracht werden. Inwiefern falls würde eine solche wenigstens teilweise Zurückbehaltung der vom Richter gemachten Einrichtungen für den Vermietter eine unangenehme Überraschung bedeuten.

\*\* Der hiesige Zimmerkugeln-Verein beging am Donnerstag Abend in seinem Vereinslocale „Auggarten“ die Fete seines dreijährigen Bestehens. Saal und Vorzimmer waren anlässlich dieses Festes mit Schützenemblemen reich geschmückt. Das Programm mit neben einer Anzahl ansprechender Musikstücke, welche von Mitgliedern unseres Jäger-Regiments abwechselnd ausgeführt wurden, zwei prächtige Vorträge für Sopran, die allseitig großen Beifall fanden. Ferner gelangten zwei emalige Theaterstücke, nämlich „Der seltsame Sinn“, „Schwan von Noster“, und „Freigeiproben“ von Weismüller, zu recht gelungener Ausföhrung. Die Hauptrolle dieser die Lustigsten intensiven atredenden Stücke besaßen sich in bewährten Händen und konnte daher der Erfolg nicht ausbleiben. Kaufender Applaus belohnte die wackeren Dilettanten, die sich ihrer Aufgabe mit großer Eingabe unterzogen hatten. Ein flotter Ball gab dem schönen Feste seinen Abschluß.

(Eingefandt.) In letzter Zeit betreibt in den Dörfern der hiesigen Umgegend ein ganz allgemeiner Wuchseinen höchst erträgnlichen Schwindel. Derselbe erhandelt sich in den Dörfern nach den Besizerinnen von Nähmaschinen, nicht diese auf und stellt sich ihnen als Controlleur der Fabrik vor, aus der die Maschinen bezogen sind. Mit großer Jugenfernisch schwindelt er den Leuten vor, er sei von seinem Hause beauftragt, nachzusehen, ob die Nähmaschine noch in gutem Stande sei und ob die Leute mit derselben zufrieden seien. Bei der nachfolgenden Revision findet er natürlich kleine Mängel an der Maschine, stellt an derselben herum, und läßt sich dann für seine Mühe 3—5 Mark bezahlen. Fast überall findet der Fremde ein Schiffschen nicht passend und drängt dafür den Leuten irgend ein anderes auf, das er mit 250 Mark berechnet. Es kommt ihm dabei gar nicht darauf an, ein völlig intaktes Schiffschen aus der Maschine zu nehmen und dafür ein defektes einzulegen. Selbstverständlich nimmt der fremde Patron auch Bestellungen auf Nadeln und sonstige Zubehörteile an, läßt sich die Beträge dafür der Portierkassierin halber im Voraus bezahlen, liefert aber nichts. Belausig fragt der Gauner schließlich nach, ob die Maschine bezahlt ist, bemerkt, daß er hierüber an sein Haus zu berichten und daß er auch Zahlungen annehmen habe. Jeder wird an diesen wildfremden Menschen, der ohne jede Legitimation auftritt, nicht nur die gebotenen „Reparaturkosten“, sondern in mehreren Fällen auch Abzugsgebühren geleistet worden. Wir warnen vor diesem gemeingefährlichen Schwindler und bitten, von seinem Auftreten sofort der nächsten Ortsbehörde Anzeige zu machen.

### Was den Reichen Querschnitt und Messelberg.

3. Vondors, 11. Jan. Eine schwere Augenverletzung zog sich der in der Zuckerfabrik Köbelsdorf beschäftigte Arbeiter Franz Weinel dadurch zu, daß ihm, während er ein Kesselventil öffnete, die entstehenden Dämpfe das linke Auge völlig verbrühten. Der Verwundete wurde sofort in die Klinik zu Halle aufgenommen worden.

### Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 14. Januar. Bei wechselnder Bewölkung und fallender Temperatur dauern starke bis stürmische Winde fort und es treten Gneisel- und Schneehäuer auf.

### Bermischtes.

\* (Zu dem Besuche der zwei Feuerwehreinheiten in kaiserlichen Schlaflagern) im Waldemar Stadtschloß weiß ein Societät noch zu berichten: Die Feuerwehreinheiten des Kaiserpaars infundierten gegen zur Nachtzeit durch alle Teile des großen Komplexes, um ein etwa auszumenschen Feuer im Entstehen zu unterdrücken. Die Vorsicht ist bedingt durch die etwas wacklige Bauart der Treppen und Corridore. Die Patronen, die hinsichtlich abgehoht wird, besteht aus einem Dozentenmann beim älteren Feuerwehreinmann und einem jüngeren Kameraden. An einer der letzten Plätze ereignete sich nun das von uns mitgeteilte Vorkommnis. Der die Patronen führende Feuerwehreinmann schlug im zweiten Stockwerk des Augustenflügels den Weg flach nach links nach rechts in die für den Patronenübergang vorbereiteten Wendungen ein. Auf den Knien des durch das Gerüst aus dem Schimmer gemachten Kaisers: „Wer da?“ meldete der Patronenübergang: „Bist du ein Feuerwehreinmann?“ und zog die Thür fast hinter sich zu. Hiermit war der „Zwischenfall“ erledigt. Ober richtiger, er fand

keine Fortsetzung an nächsten Morgen durch den Kaiser selbst. Dieser erklärte nämlich, daß er sich über die unterworfene Person nicht äußern wolle. Es wurde daher von einer Bekräftigung der Nachrichten um desselben abgesehen, weil angenommen wurde, daß hier ein entschuldigendes Versehen vorliege. Gleichwohl erfolgte eine erneute Inspektion der Patronen mit Bezugnahme auf die lokalen Verhältnisse des Stadtschlösses.

\* (Ein freudiges Ereignis) feiert wiederum am Samstag in Anstalt. Die Patronen und Patronen: Da die Patronen im Mai ihrer Entbindung entgegensteht, wird das zünftige Kettensport den ganzen Winter in Barselje Slets bleiben.

\* (Eine heftige Explosion) erfolgte am Dienstag Abend in der bei Treptow an der Oberpreze delegierten Holzherstellungsfabrik von Glatzer. Die erst neu errichtete Fabrik besitzt eine eigene Erzeugnisanlage. Der Hauswart der Fabrik, dem die Leitung der Erzeugnisanlage obliegt, hatte je noch im Laufe des Tages verdrückt und in Ordnung gefunden. Dennoch ertönte am Abend, kurze Zeit nachdem man das Gas angezündet hatte, der Hauswart angebrachte Apparat. Der Hauswart begab sich nun sofort nach dem Räume, in welchem sich die Gasleitung befand, um die Ursache der Explosion zu ermitteln. Kaum hatte er jedoch die Thür zu dem Räume geöffnet, als eine heftige Explosion erfolgte. Der Hauswart wurde nach der Zeit „B.“ durch die offene Thür auf den Hof geschleudert und die Erzeugnisanlage vollständig zerstört. Da die von einem gewaltigen Knall begleitete Explosion die Fenster Scheiben der Fabrik einbrach und außerdem im Augenblick sämtliche Arbeiter erschlug, so entkamen nur den Arbeitern unter großer Anstrengung. An dem Orte vorhand, stellte jedoch ein hinzugekommener Arzt so schlimme Verletzungen fest, daß an seine Wiederherstellung kaum zu denken ist.

\* (Wahrhaft grauenhafte Zustände) herrschen im Waldrieder Friedhofhaus, wie kürzlich entdekt wurde. Es sind dort, um durchschnittlich 120—130 Kinder zu fangen nur 30 Ammen vorhanden. Bekümmert hört man das Weinen der nach Nahrung verlangenden Kinder, die langsam das Summen der Kinder hören. In einem Monat werden allein 68 zu Grunde. Und was der Grund zu diesem Mangel an Ammen? Man schickt ihnen das Gehalt für 23 Monate, welches 766000 Mark beträgt. In ihrem schrecklichen Elend nehmen die Ammen ihre Zuflucht zu gewissenlosen Agenten, welche die Mütter einzuweihen versuchen gegen eine Abzugsgebühr von mehr als 50 v. S. Jetzt endlich will man die Ammen bezahlen in Waldrieder Stadtorganisation, die höchsten einen Wert von 60 v. S. zeigen.

\* (Nette Folgen spannerder Vektüre.) Eine jugendliche Diebesgesellschaft wurde vor der Polizei in Alshausen aufgehoben. Sie besteht aus einigem 16 bis 17jährigen Jünglingen aus sehr angesehenen Familien. Seit mehr als einem halben Jahre haben die Jünglinge, zum Teil durch Einwirkung von Frauen, die in der Schießung in waffenführenden Weite. Es sind begüterte Lese der Karl Wahlgang Weisegeschichten, die des Weikers Fabeln in eine für sie und die Jünglinge sehr unangenehm gewordene Praxis umgewandelt. Man ist zwar über die Verbrechen, mit der die Jünglinge auf dem Verneplad sich betreiben. Außerdem hat eines davon sich Mühsamkeit und Schweißarbeit so intensiv angeeignet, daß ein „Hohle“ sein kleiner Bruder über einen Tag bemühtes blieb. Zu dem weiten der zahlreichsten Diebstehlen ihrer Branche, die im Laufe der letzten Zeit in Alshausen vorliefen, sehen die halbwillkürlichen Mayner in Beziehung und die Polizei ist froh, endlich eine Quelle großer Verunreinigung aufgedekt und vertriebt zu haben.

\* (Von der Orientreise des Kaiserpaars) erzählt Oberhofmeister Freiherr von Wirsach in einem Vortrag zu Potsdam u. a. folgende Episode aus dem Kaiserpaar in Dresden. Der Kaiserin der Kaiserin hatte sich nach einer traurigen Verletzung zu weichen. Das 7jährige Tochterchen des obersten türkischen Gesandten, das vor einigen Tagen getötet einer Heiligkeit der Kaiserin einen Blumenkranz überreichte, war durch Wunden an ihrem Kleidungsstück bei der Illumination so schwer verletzt worden, daß sie in einigen Stunden starb und begraben wurde. Während man die Bewusstheit des Kaisers — die Kaiserin als Kaiserin zeigte sich natürlich nicht — über die Freundlichkeit der Kaiserin. Aber für uns war es doch wunderbar, wie schnell sich der Wundschmerz in das Unvermeidliche findet: „Woh! hat es so gewollt, da ist nichts zu ändern; es ist so das Beste! Ein großes Glück ist es, daß es kein Sohn war.“

\* (Eine graßliche Unthat) wurde am 4. Januar in Anwesenheit in Schiffschiff. Man hatte den Diensthelfer Karl Reugebauer aus Dörschitz mitschleppen und dann verkehrt aufgehängt. Reugebauer hatte sich gewehrt und dem einen seiner Angreifer einen Finger weggebissen. Dieser begab sich zu einem Arzte, welchem die Sache verdächtig vorkam. Der an der Hand verletzte Mann wurde verhaftet, später auch seine drei Mitschuldigen, ebenfalls Diensthelfer. Der angefangene Karl Reugebauer war lobt aufgefunden worden.

\* (Eisenbahnunfall.) Am Mittwoch entgleitete der in Breslau um 10 Uhr 10 Min. fahrende Zug auf der Strecke zwischen Andam und Borsdorf. Die Lokomotive ist umgefallen, zwei Personenwagen sind beschädigt. Der Fahrer der Lokomotive erlitt einen Unterschenkelbruch, ein Reisender eine leichte Verletzung an der Stirn. Der Verletztenverletzte wurde durch Umkleiden an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

\* (Schiffsbrand.) Der Dampfer „Victoria“ von der Roco-Compagnie, nach Buenos Aires bestimmt, mußte in Atlantic anlaufen, da im Kabinraum Feuer ausgebrochen war; die Bewohnungen, der Brand zu löschten, sind bis jetzt vergeblich, 460 Passagiere und die Besatzung mußten in Folge dessen landen. Der Brand ist durch vier „Münche Passagiere“ entstanden. Die vier Personen, welche sich auf dem Dampfer befanden, hatten um die Fahrt ganz mitzumachen, hatten in der unmittelbaren Nähe von Schiffsdeck, die zur Ladung gehörten, Cigaretten angezündet und geraucht.

\* (Eine mit Benzol gefüllte Flasche) legte kürzlich in Wehl bei Köln das Dienstmädchen eines Konsums an den brennenden Herd. Durch die hierdurch entstandene Explosion brach ein Scherbenstück aus und brach alle in der Wohnung sich aufhaltende Personen in Gefahr. Das Kinderzimmer erlitt Lebensgefährliche, zwei Kinder schwere Brandwunden. Eifersucht ist nach mehreren Stunden gefahren.

\* (Das unterseeische Boot.) Nach einer Weileung aus Marseille sind dort die Besätze mit dem unterseeischen Boot wiederum glänzend verlaufen. Das Boot machte bei stürmischer See die Fahrt von Marseille nach Toulon ohne Zwischenfall und zwar in sehr betrieblicher Weise. Der Marineminister Drouot legte sich an Bord des Bootes und beaufsichtigte den Kapitän und die Besatzung.

\* (Von der untergegangenen „Bourgoine.“) In dem Krage der Eigentümer des Dampfers „Cromarty“ gegen die „Compagnie Transatlantique“ wegen Schiffsverletzung für die „Cromarty“ beim Zusammenstoß mit der „Bourgoine“ erlittene Schiffsverletzung der Londoner Admiralgerechtschiff, daß die „Bourgoine“ allein die Schuld am Zusammenstoß trifft.

\* (Gefahr und Gefahr) ist in dem Dampfer Schiffsverletzung ein mit drei Personen besetztes Fahrboot. Der Kanonier Angewandte aus Böhreitz ist ertrunken, seine Frau wurde von der Flut aus Land geworfen und getötet. Der Fahrermann, Arbeiter Korenzen aus Dörschitz, fand ebenfalls seinen Tod in den Fluten. Die beiden Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

\* (Die Dampfkegel-Explosion) fand in einem Dampfkegel in der Dörschitz Schiffsverletzung (Dörschitz) hat, zwei Personen schwer und zwei leicht verbrannt worden.

\* (Die Hinterlassenschaft des Barons Ferdinand v. Rothschilb), der kürzlich in London verstorben ist, soll über 2500000 Mark betragen. Der größte Teil des Vermögens ist in österreichischen und anderen festlichblühenden Staatspapieren angelegt. Die Weider der Verstorbenen, Baron Albert, und Paulantel, die Gattin des Reichsminister Grafen von Bismarck, sind am 1. März in der Wandlöhner entdekt worden.

\* (Mehrere Pessfälle) sind in Calcutta vorgekommen. Der Staatssecretär für Indien und die auswärtigen Regierungen wurden hier von Kenntnis geleist.

\* (Die Bewachung der Eisenfälle) im Kurhaus hatte der Gemeinderath des Großherzogthums öffentlich beschließen. Der Zuschlag erfolgt auf vier Jahre an den Westbrieten. Am Sonnabend wurden die vier eingegangenen Angebote eröffnet. Es boten an, jährlich zu zahlen: Corboren de Ammon (Dresden) 1755500 Fr., Baron de Cates (Paris) 1530000 Fr., Dörschitz (Sontaine) wird in dieser Woche den Zuschlag erhalten. Bedenkt man aber, so bemerkt die „Post“, daß Corboren 7 Millionen Francs Badi zahlen und alle sonstigen ihm obliegenden großen Lasten tragen will, so giebt das einen kleinen Begriff von den Unthümlichkeiten, die allein im Kurhaus vertrieben werden. Nach weiteren Weidungen hat in der That der Oberbürgermeister den Herrn Corboren de Ammon den Zuschlag für die Bewachung des Spielplatzes entdekt.

\* (Die Älteste Stadt Deutschlands.) Im Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken veröffentlicht der Gumnasial-Professor Dr. G. C. Schmitt eine Studie über das Alter von Würzburg. Auf Grund seiner Untersuchungen kommt er zu dem Ergebnis, daß Würzburg eine der ältesten deutschen Städte ist. Schon vor dem Jahre 100 v. Chr. sei eine Niederbesetzung an seiner heutigen Stelle gewesen, so daß das Alter Würzburgs auf mindestens 2000 Jahre zu schätzen sei.

\* (Die Zahl der Geisteskranken des Seine-Departements) betrug nach einem statistischen Bericht des Ministers des Innern im Jahre 1896 nicht weniger als 21700 gegen 7805 im Jahre 1867. Diese erschreckende Zunahme der Geisteskranken wird hauptsächlich dem immer mehr um sich greifenden Alkoholismus zugeschrieben.

\* (Die Prinz-Dr. Max von Sachsen) ist, nachdem er die Prinzessin zu Saxe in Dresden, verheiratet, nach Würzburg zum Eintritt seiner Dienststelle gereist. Der Prinz hat jedoch seine eigentliche Dienststelle nicht, macht niemand vom Alters- und geistlichen Stande alles aus Eigenem. Sehr günstig für die kaiserliche Staatslotterie gefallt die der gemeine Sinn des Prinzen, denn er ist jetzt der alleinige schicksalige Prinz, welcher ohne Abnahme ist. Der neueste Staatsgutsnachlass für Sachsen enthält die Prinz-Dr. Max und Kaiserin Prinzessin 862085 Mark, Prinz Friedrich August (Zwillingen) 200000 Mark, Prinz Johann Georg 100000 Mark, Prinz Albert (Jünger als Max) 50000 Mark, Prinz Max verlangte nicht einmal Einbürgerung, wozu er einmal mit 24688 Mark, verheiratet wird. In Sachsen berechnet man die einzelnen Hofausgaben sehr genau, so für den König 600000 Mark, für die Königin extra an 200000 Mark, für die Prinzessinnen, Großherzogin, Prinzessinnen 900000 Mark. Königin Albert erlitt kränkelnd vom letzten Person von Braunschweig das erträgnisreiche Schloßgut Söbüllort.

### 200. Könnig Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)

2. Ziehungstag.

Ziehung vom 11. Januar 1899.

Berlin.

300000 Mark auf Nr. 159050.

1000 Mark auf Nr. 205080.

300 Mark auf Nr. 35096 87487 202278 211158 212064.

200 Mark auf Nr. 11587 2876 5164 63943 69196

98731 105767 126660 141108 155673 190262 194180

213880.

150 Mark auf Nr. 6740 16199 52864 77692 01917

95180 110963 131179 148397 152776 154388 159742

159956 160858 175282 186329 198751 212847 222655.

Nachmittags.

500 Mark auf Nr. 109386 139054 163827.

300 Mark auf Nr. 12605 2454 7384.

200 Mark auf Nr. 24912 29012 93072 159479 195870

198338 213866 212855.

150 Mark auf Nr. 29197 36105 40704 42724 72001

94050 102726 113509 116315 126543 133841 153819

163692 172184 193818 199365 199449 220805 222054.

Beitrag des Wehrlöhnervereins zu Halle v

Halle, 12. Jan. Preise für netto 100 kg. Kaiser

Unzuz 27,— bis 28,— Mt. Weizenmehl 00 25,— bis

26,— Mt. Weizenmehl 0 23,— bis 24,— Mt. Roggen-

mehl 0 23,50 bis 24,— Mt. Roggenmehl 0/1 22,50 bis

23,— Mt. Futtermehl 13,— bis 13,50 Mt. Roggenmehl

10,50 bis 11,— Mt. Weizenmehl 9,10 bis 9,50 Mt.

Weizenmehl f. 9,50 bis 9,75 Mt. Futtermehl 30,— bis

— Mt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Döbner in Weidburg.

